Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 46 (1986-1987)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Schweizerische Arbeitsgemeinschaf Gesunde Jugend Sektion Graubünden

Der ehemalige Schweizerische Verein abstinenter Lehrer hat seinen Namen geändert und damit die Abstinenzverpflichtung für Mitglieder aufgegeben. Unsere Arbeitsgemeinschaft setzt sich nach wie vor für *die Erziehung der Jugend auf allen Altersstufen zu einer gesunden Lebensführung* ein. Dieses Ziel sucht sie zu erreichen durch:

1. Information über Fragen der Volksgesundheit und über ihre Gefährdung.
2. Wecken der Verantwortung für die eigene Gesundheit und die des Nächsten und Stärkung der Widerstandskraft gegen ungesunde Umwelteinflüsse.
3. Schaffung von Unterrichtsmaterial und Schriften zur Erziehung zu gesundem Leben für alle Schulstufen.
4. Zusammenarbeit mit allen Organisationen, die sinnverwandt arbeiten.
5. Unterstützung politischer Vorstösse zur Förderung der Gesundheit.

Die Sektion Graubünden zählt nur noch wenige Mitglieder. Wir möchten unter dem neuen Namen auch in unserem Kanton wieder aktiv werden. Dabei werden wir vor allem mit der Vorsorgestelle Graubünden zusammenarbeiten und deren Bemühungen unterstützen.
Am 14./15. Juni 1987 führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Gesunde Jugend *in Davos* ihre Delegiertenversammlung durch. Dabei findet *eine öffentliche Veranstaltung über Gesundheitserziehung* statt. Wer sich für diesen Anlass oder für die Tätigkeit unserer Sektion interessiert, erhält bei Gaudenz Tscharner, 7499 Almens oder bei Alfred Guidon, Gemsweg 10, 7000 Chur nähere Auskunft.

A. Guidon

Bündner Natur-Museum

Freitag, 27. Februar 1987, 20.00–22.00 Uhr, «Schalenwild (Merkmale, Lebensweise, Vorkommen)». Hannes Jenny.
Montag, 2. März 1987, 20.00–22.00 Uhr, gleicher Kurs.
Eventuell (bei entsprechender Nachfrage): *Dienstag, 3. März 1987,* gleicher Kurs.
Donnerstag, 12. März 1987, 20.15 Uhr. «Nachweis kleiner Stoffmengen am Beispiel der Luminometrie. Anwendungsbeispiele aus der Praxis».
Dr. J. L. Camenisch, Direktor Forschung und Entwicklung, Hamilton Bonaduz AG.
Diese Kurse richten sich vor allem an Kandidaten der Jagdeignungsprüfungen. Sie stehen aber auch erfahrenen Jägern und Naturfreunden offen.
Das Kursgeld beträgt 5 Franken pro Abend.
Telefonische oder persönliche Anmeldung unbedingt erforderlich!

Voranzeige Sonderausstellung
Im Mai wird die Sonderausstellung «Alte Kulturlandschaften – neue Werte» eröffnet.
An vielen Beispielen von kulturgeschichtlich wertvollen Landschaften zeigt die Ausstellung, wie rasch sich in der Schweiz die traditionellen Kulturlandschaften wie z.B. die Rebterrassen am Bielersee, die Kastanienhaine im Bergell und die Ackerterrassen im Unterengadin verändern. Möglichkeiten zu ihrem Schutz werden ausführlich dargestellt.
Alle Veranstaltungen finden im Bündner Natur-Museum statt.
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Schulische Laufbahn von Ausländerkindern

Benachteiligung unter neuem Gesichtspunkt

Kinder von Ausländern, die zu Hause nicht die Sprache des Gastlandes sprechen, haben schulische Nachteile. Soviel ist bislang bestens bekannt und mehrfach nachgewiesen worden.
Neu an der Untersuchung von W. Hutmacher vom «Service de la recherche sociologique» in Genf ist die Feststellung, dass die soziale Herkunft der Kinder für die Schullaufbahn eine weit wichtigere Bedingung darstellt. Staatszugehörigkeit und Muttersprache spielen zwar eine bedeutende, jedoch zweitrangige Rolle. Dieses Ergebnis wurde erwartet, überrascht hat aber dessen Deutlichkeit.
Genf verzeichnet eine für die Schweiz einmalige Vielfalt der geographischen und sozialen Herkunft der ausländischen Bevölkerung. Deshalb eignet sich die Rhonestadt besonders gut für den Nachweis des Einflusses der sozialen Herkunft auf die schulische Laufbahn. Die Untersuchung vergleicht in Genf geborene Ausländerkinder gleicher Nationalität miteinander. Sie kommt dabei zum Ergebnis, dass Kinder aus unteren sozialen Schichten am stärksten benachteiligt sind. Damit wird bei Ausländerkindern eine Art der Benachteiligung deutlich, die für Schweizerkinder schon früher nachgewiesen wurde.
Will man die schulischen Schwierigkeiten beheben, folgert der Autor, so muss realistischerweise davon ausgegangen werden, dass nicht nur der Ausländerstatus, sondern auch die Zugehörigkeit zu einer sozial benachteiligten Bevölkerungsschicht zu berücksichtigen ist.
(Ref. Nr. 86:024)

Interessen von Schülern für den naturwissenschaftlichen Unterricht

«Die Lehrer stehen immer auf der sicheren Seite»

Wer kennt sie nicht, die Klagen der Mittelschüler über die naturwissenschaftlichen Fächer, wie Physik und Chemie. In Interessensbefragungen rangieren diese auf den letzten Plätzen der Beliebtheitsskalen und immer wieder werden sie als schwierig oder langweilig bezeichnet. Muss das sein?

Werden im Unterricht Fragen behandelt mit denen sich die Schüler nicht identifizieren können? Interessieren sie andere Aspekte als der Lehrer vermutet? Diese Fragen stellte sich Fritz Kubli, ein Zürcher Mittelschullehrer und Forscher. In halbstandardisierten Interviews mit Gymnasiasten versuchte er deshalb die Schülerinteressen und deren Grundlagen herauszuschälen.
Das Schülerzitat «Die Lehrer stehen immer auf der sicheren Seite» illustriert ein zentrales Ergebnis. Die frontale Vermittlung von gesichertem Sachwissen, welche gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern den Unterricht prägt, widerspricht dem in dieser Untersuchung aufgedeckten Weg, wie sich Interesse entwickelt. Interessant wird eine Sache, ein Stoff für die Schüler, wenn der Unterricht eigenständiges Denken ermöglicht und herausfordert. Interesse erwacht dort, wo auf eigene Fragen eigene Antworten gesucht werden können.
Für die Lehrer und Lehrerinnen zieht Fritz Kubli folgende Konsequenzen aus seiner Untersuchung:
Ein Unterricht, der Interesse wecken will, verlangt eine grosse Flexibilität. Der Lehrer muss weniger eine lehrende Funktion als eine soziale Spiegelfunktion übernehmen. Er muss Schülerideen aufgreifen und in den Unterrichtsverlauf einbauen, so dass die Schüler durch eigenes Denken zu eigenen Erkenntnissen gelangen können.
(Ref. Nr. 86:027)

Computer im Klassenzimmer

Sind die Schüler interessiert?

Was geschieht, wenn einer 8. Klasse mit 19 Schülern für sechs Monate drei Personal-Computer zur Verfügung stehen, an denen während 4–6 Wochenstunden selbständig Erfahrungen gesammelt werden können? Diese Frage liegt einem Versuch «Integrierte Informatik» zugrunde, den Jean Paschoud vom «Centre vaudois de recherches pédagogiques» beobachtet und ausgewertet hat.
Die Schüler haben es verstanden, die Möglichkeit zu nutzen, mit der neuen Technologie bekannt zu werden. Sie zeigten keinerlei Scheu oder Ablehnung. Allerdings gab es grosse individuelle Unterschiede bezüglich Art und Ausdauer, mit der sich die Schüler mit dem PC beschäftigten. Die verfügbare Zeit wurde nach einer Phase der Neugier nicht mehr von allen voll ausgenutzt. Eine kleine Gruppe

von Knaben machte eine Ausnahme und avancierte zu «Spezialisten».
Die Palette der angebotenen Anwendungsmöglichkeiten (Software) umfasste Lern- und Übungsprogramme, Textverarbeitung und Programmieren in BASIC und LOGO. Knaben und Mädchen haben sich, wenn auch unterschiedlich lange und intensiv, mit allen Anwendungen auseinandergesetzt. Während die Knaben eher eine Vorliebe fürs Programmieren zeigten, beschäftigten sich die Mädchen mehr mit Lernprogrammen und Textverarbeitung.
Dieser eine Versuch, so betont Jean Paschoud ausdrücklich, kann nicht zu generellen Folgerungen führen. Doch kann bei ähnlichen Versuchen – und solche sind vielerorts geplant oder in Durchführung – von den aufgezeichneten Erfahrungen im Waadtland profitiert werden.

(Ref. Nr. 86:036)

Wo erfahren Sie mehr über die vorgestellten Untersuchungen?

Die Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, Telefon 064/21 21 80, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Wir kaufen laufend **Altpapier, Alteisen usw.**
aus Sammelaktionen. **F. Hidber & Co.** Alteisen und Metalle, Kasernenstrasse 153, 7000 Chur, Telefon 081 22 23 29. – Abends: 085 2 38 55.